



DRESDNER
PHILHARMONIE

8. Philharmonisches Konzert 1992/93



8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 17. April 1993, 19.30 Uhr

Sonntag, den 18. April 1993, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Serge Baudo

Solist: Jean-Claude Pennetier, Klavier

JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81

Allegro non troppo – Molto più moderato – Tempo I

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 482

Allegro

Andante

Rondo (Allegro – Andantino cantabile – Primo tempo)

Pause

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Allegro maestoso

Poco Adagio

Scherzo (Vivace)

Finale (Allegro)

Das Konzert wird vom MDR Kultur aufgezeichnet.

Die **Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81**, die **Johannes Brahms** 1880 während eines Sommeraufenthaltes in Bad Ischl komponierte, war ursprünglich als Bühnenmusik zu einer Faust-Aufführung des Wiener Burgtheaters vorgesehen. Obwohl dieser Inszenierungsplan nicht zur Ausführung kam, wurde Brahms, der sich überhaupt intensiv mit Goethe und besonders mit „Faust“ befaßte, von diesem Sujet angeregt. Die Auseinandersetzung mit dem Schicksalsgedanken wurde zum Leitmotiv der Tragischen Ouvertüre, einer überaus problembeladenen und teilweise auch spröden Komposition. Dennoch gehört das Stück zweifellos zu den großartigsten sinfonischen Leistungen des Meisters; leider ist es nur selten zu hören.

Die tiefenste Grundstimmung des Werkes wird nur an wenigen Stellen aufgehellert. Nach zwei wuchtigen Einleitungsakkorden steigt das grüblerische Hauptthema fragend aus der Tiefe empor. Ein kämpferisches Motiv aktiviert das musikalische Geschehen zu einer angespannten



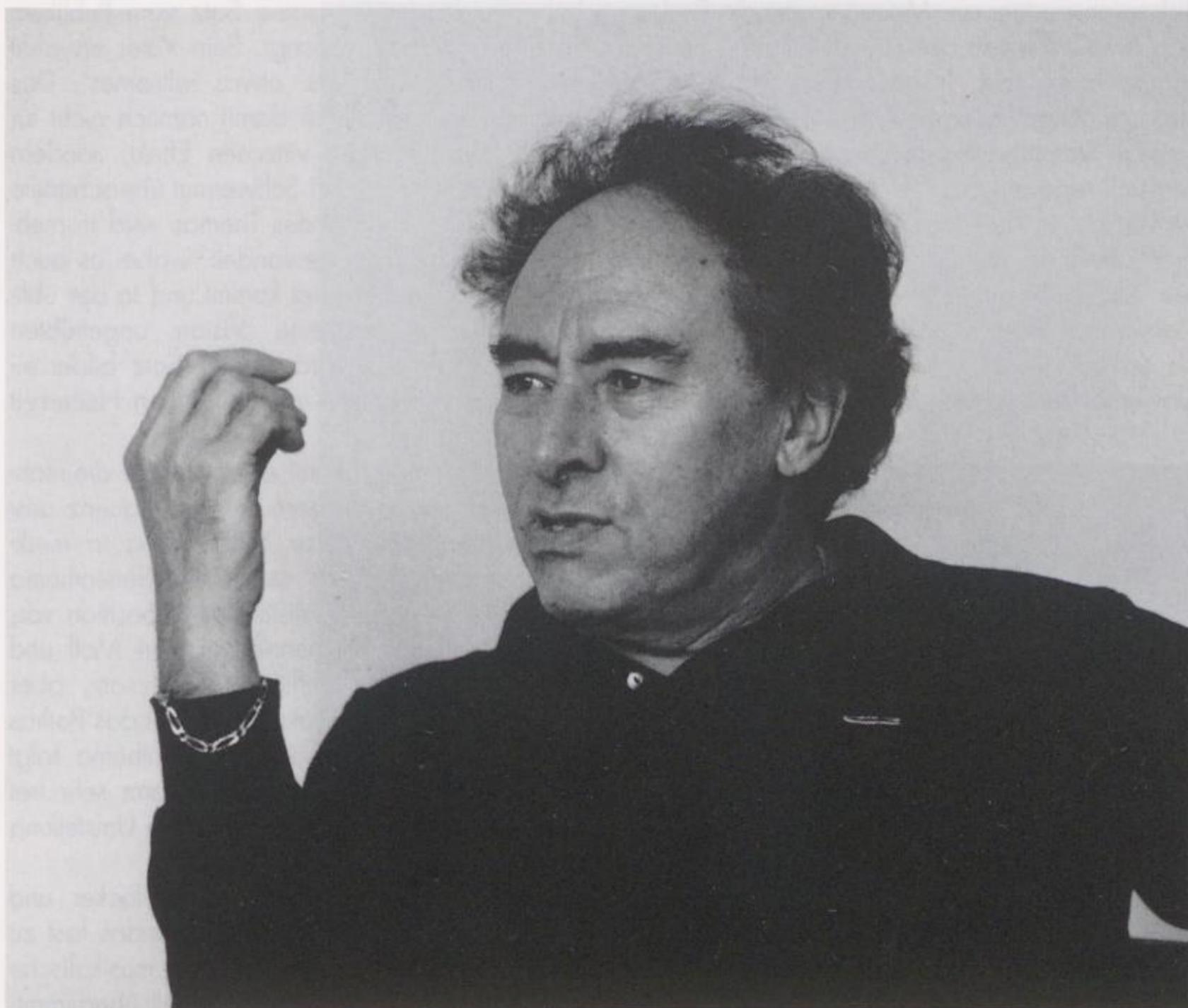
Johannes Brahms.
Gemälde von Fedor Emke (1887)

Konfliktsituation. Lyrische Seitengedanken können sich nur wenig behaupten. Nachdenklicher Ernst und elegische Züge kennzeichnen den Charakter der Durchführung, die sich allerdings nicht zum Höhepunkt der Auseinandersetzung entfaltet. In unerbittlichem d-Moll verklingt die Ouvertüre.

Nach dramatischem Bruch mit seinem bisherigen Brotherrn, dem Salzburger Erzbischof, ließ sich **Wolfgang Amadeus Mozart** 1781 als freischaffender Künstler in Wien nieder. Es gelang ihm bald, sich gutes Auskommen sowohl als Komponist als auch als Pianist zu schaffen. Fast jeder Tag in seinem Kalender war durch Engagements belegt. Teils arrangierte er mit Kompagnons Konzertreihen im Restaurationsgebäude des Augartens oder im Saal des Trattnerhofes, teils veranstaltete er eigene Akademien oder wartete bei privaten Soireen auf. In einem Brief vom 10. April schreibt er seinem Vater, er sei „auf die lezthin müde geworden – vor lauter spielen“, und es mache ihm keine geringe Ehre, daß es seine Zuhörer nie wurden. Leider war das Interesse des Wiener Publikums nicht beständig. 1784 trugen sich einhundertvierundsiebzig Abonnenten in die von Mozart herungeschickten Subskriptionslisten ein – fünf Jahre später nur einer.

Der rege Zuspruch, den Mozarts Konzerte in den mittachtziger Jahren fanden, erforderte ein reiches Repertoire, denn das Publikum stellte Neuschöpfungen über Wiederholungen wohlvertrauter Werke. So war er gehalten, für sich als Pianisten viel Neues zu schreiben. Seine Beiträge zum Klavierkonzert konzentrieren sich auf diese Zeit.

Mozart findet in ihnen zu einer Einheit von Gefälligem und Gelehrtem. Das Hervortreten spielerischer Elemente liegt zwar im Wesen des Konzertierens, geht bei ihm jedoch niemals auf Kosten der inhaltlichen Gewichtigkeit. Er sieht in der Konzertform ein besonders geeignetes Medium für geistreiche Diskussion musikalischer Gedanken. Zwar dominiert das Klavier als Soloinstrument, enthält sich aber aller virtuosen Selbstherrlichkeit und erkennt das Orchester als



SERGE BAUDO, der bereits 1982 mit den Dresdner Philharmonikern musizierte, wurde 1927 in Marseille als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt sowie am Pariser Conservatoire, wo er 1. Preise für Dirigieren, Schlagzeugspiel und Kammermusik erhielt. Seine Lehrer waren u. a. die Brüder J. und N. Gallon (Komposition) und Louis Fourstier (Dirigieren). Er begann zunächst als Schlagzeuger beim Orchester der Concerts Lamoureux. 1959 – 1962 war er Leiter des Radioorchesters Nizza, 1962 – 1965 1. Kapellmeister der Pariser Oper. Einen internationalen Durchbruch erzielte er 1966, als er Herbert von Karajan an der Mailänder Scala in Debussys „Pelléas und Melisande“ vertrat. Im folgenden Jahr holte ihn Charles Münch als 1. Kapellmeister an das Orchestre de Paris (bis 1970). 1969 – 1971 leitete er als Direktor die Oper von Lyon und war

danach bis 1987 Chefdirigent des Orchestre de Lyon. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Klangkörper zu einem der besten Frankreichs.

1979 gründete Serge Baudo in Lyon und La Côte-Saint-André das Berlioz-Festival, das er bis 1989 leitete. Gastspiele führten und führen den hervorragenden Konzert- und Operndirigenten ständig zu internationalen Spitzenorchestern, an führende Bühnen der Welt (Paris, Berlin, Wien, New York, Mailand) und zu den großen Musikfestivals. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen (Saint-Saëns, Debussy, Ravel, Honegger u. a.), z. T. mit dem Grand Prix National du Disque in Paris ausgezeichnet, verbreiteten seinen künstlerischen Ruf, zu dem auch viele Uraufführungen – so von Messiaen, Milhaud, Dutilleux, Nigg u. a. – beigetragen haben.

Diskussionspartner an. Mozart wertet die Bedeutung des Orchesters auch durch differenzierte Instrumentierung auf. Insbesondere den Bläsern fallen wichtige Aufgaben zu: Sie sind keineswegs in Statistenrollen gedrängt, sondern beteiligen sich rege am thematischen Geschehen. Ihre Hervorhebung bereichert zudem die klangfarbliche Palette um aparte Valeurs. Gerade in seinen Klavierkonzerten erweist sich Mozart als Meister instrumentatorischer Nuancen.

Als er am 23. Dezember 1785 sein jüngstes **Klavierkonzert Es-Dur KV 482** aus der Taufe



Wolfgang Amadeus Mozart. Unvollendetes Porträt von Mozarts Schwager Joseph Lange (1782 oder 1783)

hob, wurde der langsame Satz vom Publikum spontan da capo verlangt. Sein Vater erwähnt das in einem Brief als „etwas seltsames“. Das Publikum entschied sich damit nämlich nicht für den vordergründigen virtuosen Effekt, sondern für eine tiefsinnige, von Schwermut überschattete Elegie. Die Stimmung des Themas wird in mehreren Variationen abgewandelt, wobei es auch zu kraftvoller Auflehnung kommt und in der üblichen Dur-Variante eine Vision ungetrübten Glücks vorgespielt wird. Dieser Satz bildet einen scharfen Kontrast zur launischen Heiterkeit der Ecksätze.

Das Konzert beginnt mit einem forsch dreinfahrenden Tuttimotiv, zu dem die als Sequenz ausgeführte behutsam leise Fortspinnung in merkwürdigem Gegensatz steht. Ein Seitenthema stellt sich erst in der solistischen Exposition vor, es erscheint überraschenderweise in Moll und in gewichtigem vollgriffigem Klaviersatz, aber schon nach ein paar Takten zerstiebt das Pathos in grazilen Figuren. Diesem Seitenthema folgt ein zweites, wie überhaupt die Form sehr frei gehandhabt wird und durch manche Umstellung und Montagen überrascht.

Auch das Finale gibt sich ganz locker und leicht, wobei der Refrain dieses Rondos fast zu unbekümmert ein seinerzeit für musikalische Jagdszenen vielstrapaziertes Modell übernimmt. Aber Mozart setzt sich über solche Passagen mit Eleganz und Ironie hinweg. Überdies entschädigt er gegen Schluß des Satzes in einem „Andante cantabile“ mit einem an dieser Stelle höchst ungewöhnlichen Ausbruch zarter Empfindsamkeit.

Zum dritten Mal ist der Philharmonische Kammerchor Dresden mit Chordirektor Matthias Geissler zu Konzerten in den Rhein-Sieg-Kreis eingeladen. Zu den Mitgliedern der Chöre im Raum Köln/Bonn haben sich inzwischen freundschaftliche Bindungen ergeben. Auf der diesjährigen Tournee, die vom 23. bis 26. April stattfindet, singt der Kammerchor geistliche Chormusik u. a. von Bach, Reger, Bruckner, Poulenc und Kodály im Kloster Geistingen, in der Klosterkirche Seligenthal und der Kirche Maria im Kapitole zu Köln.

Mit demselben Programm treten die Sänger am 27. April, 19.30 Uhr, in der Dresdner Dreikönigskirche auf. Am 19. Juni gestalten sie eine Vesper in der Kreuzkirche Dresden.

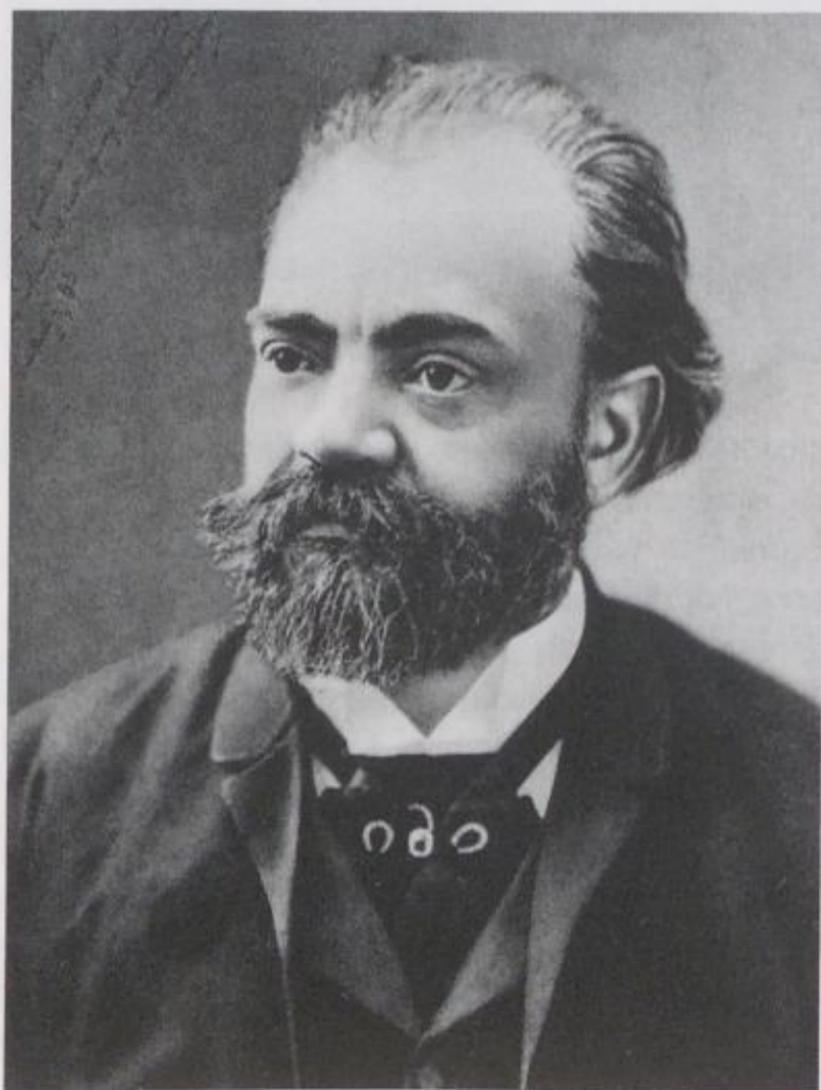
Gegenwärtig bereitet sich der Philharmonische Kammerchor auch auf zwei internationale Chorwettbewerbe vor: im Oktober dieses Jahres in Krefeld und im November in Wien.



JEAN-CLAUDE PENNETIER, Jahrgang 1942, nahm sehr früh seine Studien am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris auf, die er mit zwei bedeutenden ersten Preisen (Klavier und Kammermusik) abschloß. Bald darauf erhielt er internationale Auszeichnungen: Prix Gabriel Fauré, Second Grand Prix Marguerite Long, jeweils erste Preise bei den Wettbewerben in Genf und Montreal. Zahlreiche Konzertreisen durch die ganze Welt schlossen sich diesen Wettbewerbserfolgen an. Im Alter von 30 Jahren unterbrach der Künstler seine pianistische Karriere, um sich weiteren musikalischen Studien zu widmen (Komposition, Orchesterleitung, Erweiterung des pianistischen Repertoires und Mu-

sikwissenschaft). Die so gewonnenen Erkenntnisse spiegelten sich in vielen neuen Tätigkeitsbereichen wider, wie Musiktheater, zeitgenössische Musik (Zusammenarbeit mit verschiedenen Ensembles, auch als Dirigent z. B. des Ensembles InterContemporain und der Orchester des Französischen Rundfunks, Teilnahme an Festivals der Neuen Musik), Komponieren von Kinderoperen, Neuentdeckungen für das Klavier (viele Uraufführungen) und vor allen Dingen Kammermusik (so mit Régis Pasquier im Duo, mit Emanuel Krivine und Frédéric Lodéon im Trio). Seit 1985 ist er am Conservatoire in Paris Professor für Kammermusik.

Der Komposition seiner **Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70** widmete **Antonín Dvořák** besondere Sorgfalt, wollte er sich doch – bei gleichzeitigem Blick auf seinen Freund und Gönner Johannes Brahms – zu den Höhen Beethovens empor-schwingen. In einem Brief Dvořáks lesen wir: „Soeben beschäftigt mich eine neue Sinfonie, und wohin immer ich mich wende, habe ich nichts anderes im Sinn als eben meine Arbeit, welche aber auch so sein soll, daß sie die Welt in Bewegung versetzt, und sie wird es auch, so Gott will, tun.“ Das Werk entstand in der verhältnismäßig kurzen Zeit von Ende 1884 bis Mitte März 1885 und erklang zum ersten Mal unter der Leitung des Komponisten am 22. April 1885 im Londoner Konzertsaal St. James Hall. Es spielte das Orchester der dortigen Philharmonischen Gesellschaft, die den Komponisten 1884 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte und der die neue Sinfonie auch gewidmet worden war. Die Dirigenten Hans Richter, Hans von Bülow und Arthur Nikisch waren dann in der Folgezeit die ersten namhaften deutschen In-



Antonín Dvořák (1885)

terpreten der siebenten Sinfonie, die in ihrem Stimmungsgehalt die düsterste und leidenschaftlichste unter den Dvořákschen Sinfonien ist und in relativ geringem Maße Züge tschechischer Volkstümlichkeit aufweist.

Fraglos gehört die „Siebente“ zu Dvořáks bedeutendsten Schöpfungen, ihr Pathos, ihre inhaltliche und formale Größe, ihre dramatische Straffheit und stilistische Geschlossenheit lassen die Nähe Beethovens spüren. „Die Sinfonie d-Moll ist ein Werk von gewaltiger sinfonischer Konzeption und Form, dabei von einer seltenen Kraft und ungewöhnlichem Ernst des Inhalts, ein Werk, das vor allem von Gefühlen eines harten, männlichen Trotzes, leidenschaftlichen Sehns und energischen Ringens nach innerer Klarheit genährt wird. Der erhabene Geist der Kunst Beethovens und Brahms' führt hier Dvořáks schöpferische Phantasie zu diesem von Genialität erleuchteten Aufschwung ...“ (O. Šourek).

Knapp und schlicht instrumentiert ist der in Sonatenform gestaltete erste Satz (Allegro maestoso). Das Hauptthema löst sich aus dem Pianissimo der Hörner und dem Tremolo der Bässe. Bratschen und Celli intonieren das männlich-trotzige Thema. Die drohende Spannung erfährt eine leidenschaftliche Steigerung, doch beschwichtigend greift das zarte, gesangliche Seitenthema ein. Wieder aber verdichtet sich die Stimmung zum Tragischen. Nach glanzvoll aufstrahlendem Triumph verklingt der Satz schließlich in matter, gebrochener d-Moll-Resignation.

Mit einem der schönsten und innigsten musikalischen Gedanken Dvořáks beginnt der in dreiteiliger Liedform angelegte zweite Satz (Poco Adagio), der nach den Kämpfen und Auseinandersetzungen des Einleitungssatzes eine Situation der Ruhe, des neuen Kräfteschöpfens beschwört. Dieser Stimmung entspricht auch der gefühlvolle Gesang des Waldhorns im mittleren Satzteil.

Das Scherzo (Vivace), einer der herrlichsten sinfonischen Sätze des tschechischen Meisters überhaupt, bringt ein folkloristisch geprägtes, tänzerisches Thema in den Violinen und Bratschen, dessen an sich freundliche Grundhaltung durch eine melancholische Gegenmelodie der Celli und Fagotte ein wenig ins Traurig-Unruhevolle gewendet wird. Sorgenlos dagegen gibt

(Dvořák)



Pro první provedení (až u nás) v Praze
tato Sinfonie byla slyšena 22. dubna 1885 v Londýně.

Hlava!

VII^{ta} Sinfonie (Allegro)
opus 70.

Společně
s orchestrem!

komponována pro filharmonický
orchestr v Londýně

První provedení
ve velké koncertní
sále 29. října 1889.
v Berlíně.

stojil

Antonín Dvořák

Tato Sinfonie byla v Praze slyšena 22. dubna 1885
ale je to nesprávně!

Titelblatt der 7. Sinfonie von Dvořák

sich das Trio: In der friedvollen Naturschilderung vermeint man Vogelgesang, den Hornruf der Jäger, den Gesang der Schäfer zu vernehmen. Die Wiederholung des Hauptteils rundet den Satz ab.

Im sonatenförmigen Finale (Allegro) schließlich gelingt die Befreiung von den düsteren Spannungen und Kämpfen der vorausgegangenen Sätze. Gleich das ohne jegliche Vorbereitung einsetzende energische Hauptthema weist darauf hin. Ein weiterer, noch markanterer heroischer Gedanke (im Marschrhythmus) verschmilzt mit dem ersten Thema zu einem gewaltigen Strom. Im triumphalen D-Dur beschließt eine großartige Coda die Sinfonie.

Piano-Gäbler

Flügel – Pianos – Cembali

Vertretungen:

STEINWAY & SONS

AUGUST FÖRSTER

BOSTON

J. C. NEUPERT

8051 Dresden, Langenauer Weg 3

8053 Dresden, Justinenstraße 10

Telefon 251 79 04

Besuche und Besichtigungen
nach Vereinbarung jederzeit möglich

NEUE GÄSTE BEI DER DRESDNER PHILHARMONIE

Das 8. Zyklus-Konzert am 24./25. April 1993 leitet ein Gastdirigent aus Spanien: **Victor Pablo Perez**, Chefdirigent des Sinfonieorchesters von Tenerife, das unter seiner Leitung zu einem der besten Orchester Spaniens geworden ist. Ausgebildet am Konservatorium in Madrid und an der Musikhochschule in München, war der Künstler 1980 – 1988 Chefdirigent des Sinfonieorchesters von Asturien in Oviedo; seit 1987/88 ist er Erster ständiger Gastdirigent des Nationalorchesters Madrid. Große Erfolge errang der Dirigent in jüngster Zeit beim Royal Philharmonic Orchestra und beim Philharmonia Orchestra London sowie beim Orchestra di Santa Cecilia in Rom.

Tenorsolist in der von Jörg-Peter Weigle geleiteten Festspielaufführung des Requiems von Hector Berlioz am 22. Mai 1993 ist der aus Neuseeland stammende **Keith Lewis**, der sowohl als Konzert- wie als Opernsänger von renommiertesten Klangkörpern und Bühnen verpflichtet wurde und unter prominentesten Dirigenten musiziert hat. Auch zahlreiche Schallplattenaufnahmen – u. a. Mozarts Requiem, „Don Giovanni“, Haydn-Messen, Beethovens 9. Sinfonie, Schumanns „Paradies und die Peri“, Berlioz' „Te Deum“, „Lelio“ und „Requiem“, Mahlers 8. Sinfonie – trugen zum internationalen Ruf des Künstlers bei.

Die diesjährigen Pfingstkonzerte im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele am 30./31. Mai 1993 dirigiert der Italiener **Marcello Viotti**, zur Zeit Generalmusikdirektor der Hansestadt Bremen und Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. In den letzten Jahren hat der am Konservatorium Lausanne Ausgebildete eine steile Karriere gemacht, die ihn zu vielen namhaften Orchestern, darunter zu den Berliner Philharmonikern, an bedeutende europäische Opernhäuser wie Wien, Paris, Brüssel, Berlin, Hamburg führte. Mittlerweile liegen mehrere, z. T. preisgekrönte Schallplatteneinspielungen des Künstlers vor.

Im gleichen Konzert debütiert eine junge holländische Geigerin in Dresden: **Isabelle van Keulen**, die trotz ihrer Jugend schon auf eine erfolgreiche Karriere in Europa, Amerika und Japan zurückblicken kann. Sie studierte am Konservatorium in Amsterdam und gewann bereits als 13jährige 1980 den 1. Preis des internationalen Musikwettbewerbes in Den Haag. 1984 errang sie den „Prix d'Academie“ der Russischen Sommerakademie in Tours. Philips hat einen Exklusivvertrag mit der Künstlerin abgeschlossen, der als erstes Schallplatteneinspielungen mit dem London Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern unter Sir Colin Davis – Saint-Saëns, Vieuxtemps, Bruch, Spohr – vorsah.

In dem von Lothar Zagrosek (Frankfurt/Main) dirigierten 9. Philharmonischen Konzert am 5./6. Juni 1993 – ebenfalls im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele – stellt sich der 1961 in Salzburg geborene Geiger **Thomas Zehetmair** erstmals dem Publikum der Dresdner Philharmonie vor. U. a. von Franz Samokyl, Max Rostal und Nathan Milstein ausgebildet, wurde er 1978 beim Internationalen Mozart-Wettbewerb mit dem 1. Preis ausgezeichnet, nachdem er 1977 als 16jähriger bei den Salzburger Festspielen debütiert hatte. Inzwischen ist Thomas Zehetmair ein international gefragter Solist, der regelmäßig mit führenden Orchestern und Dirigenten zusammenarbeitet (nicht zuletzt auch im Rahmen seines Exklusiv-Vertrages mit der Teldec).

GMD Jörg-Peter Weigle hat vom 1. – 11. April mit dem Deutschen Musikschulorchester eine Konzertreise durch Finnland unternommen. Die jungen Musiker spielten unter seiner Leitung u. a. in Helsinki, Lahti und Tampere Werke von Mendelssohn Bartholdy, Vivaldi, Strauß und Elgar.

Dipl.-Phil. Sabine Grosse beging am 26. März ihr 20jähriges Dienstjubiläum bei der Dresdner Philharmonie. Sie zeichnet als Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich für die Pressearbeit, die Werbung und für die vielfältigen Kontakte zum Publikum des Orchesters.

Seit 15 Jahren ist Kammermusiker Holger Naumann, Bratsche, Mitglied der Dresdner Philharmonie. Er feierte sein Dienstjubiläum am 1. April.

Unser Jugendchor reiste am 9. April in die USA, wo er bis zum 17. April unter Leitung von Chordirektor Jürgen Becker fünf Konzerte mit A-cappella-Chormusik gab. Auftrittsorte waren New York, Philadelphia, Maryland, Virginia Beach und Washington. Neben einem Konzert mit Empfang in der Deutschen Botschaft in Washington gehörten die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten an der Ostküste sowie der Besuch des Pennsylvania Dodge County und des Lancaster County zum Programm der 50 Sängerinnen und Sänger.

Haben Sie drei Minuten Zeit für Angewandte Chemie?

Erschrecken Sie nicht. Auch wenn Chemie nicht Ihr Lieblingsfach war: Angewandte Chemie ist einfach. Wir verstehen darunter, daß wir Wünsche, Bedürfnisse und Probleme unserer Kunden mit Hilfe der Chemie lösen. Unsere Produkte und Dienstleistungen basieren auf Chemie. Wir entwickeln und vermarkten Produkte und Systeme, die unseren Kunden von

Nutzen sind. Kunden- und Marktorientierung stehen im Zentrum unseres Handelns. Deshalb bezeichnet sich Henkel als Spezialist für Angewandte Chemie.

Henkel ist mit 191 konsolidierten Firmen in 52 Ländern der Welt vertreten. 41.000 qualifizierte Mitarbeiter, davon über 23.000 im Ausland, versuchen jeden Tag, die beste Lösung

für die Probleme unserer Kunden zu finden. Sie arbeiten in vielen Bereichen: Wasch- und Reinigungsmittel, Chemie-Produkte, Hygiene/Technische Reinigung, Klebstoffe und Chemisch-technische Markenprodukte oder Körperpflege und Kosmetik. Henkel setzt jährlich rund 13 Milliarden Mark um – mit Angewandter Chemie, die unseren Kunden nützt.



DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. Violinen

Walter Hartwich (KV)
Ralf-Carsten Brömsel (KM)

N. N.
N. N.
Gerhard-Peter Thielemann (KM)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschhardt (KM)
Philipp Beckert
Siegfried Kornek (KV)
N. N.
Eberhard Schrimpf (KV)
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KM)
Gerald Bayer (KM)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Heiko Seifert
Christoph Lindemann
Beate Haubold

2. Violinen

Eberhard Friedrich (KV)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KM)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Reinhardt (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Andrea Steuer
Constanze Nau
N. N.

Bratschen

Herbert Schneider (KV)
Dorothea Jende
N. N.
Hubert Gräf (KV)
Wolfgang Boßelmann (KV)
Alfred Wahl (KV)
Johannes Bettin (KV)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KM)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Seifert
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe

Violoncelli

Matthias Bräutigam (KM)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Peter Doß (KV)
Petra Willmann
Thomas Bätz (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger

Kontrabässe

Heinz Schmidt (KV)
Peter Krauß (KV)
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Eberhard Bobak (KV)

Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann

Flöten

Birgit Bromberger (KM)
Sabine Kittel
Götz Bammes (KM)
Karin Hofmann
Helmut Rucker (KV)

Oboen

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

Klarinetten

Werner Metzner (KV)
Hans-Detlef Löchner (KV)
Henry Philipp
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

Fagotte

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KM)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel

Hörner

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Lothar Böhm (KV)
Peter Graf (KV)
Karl-Heinz Brückner (KV)
Werner Nixdorf (KV)

Klaus Koppe
Uwe Palm
Johannes Max

Trompeten

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

Posaunen

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Dietmar Pester

Tuba

Martin Stephan (KV)

Harfe

Nora Koch

Pauken und Schlagzeug

N. N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

Tasteninstrumente

Ingeborg Friedrich

Orchestervorstand

Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

Orchesterinspektor

Matthias Albert

Orchesterwarte

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos

Chordirektor (Philharmonischer Chor und Kammerchor)

Matthias Geissler

Chordirektor (Philharmonischer Kinder- und Jugendchor)

Jürgen Becker

Inspizientin

Angelika Ernst

Assistentin und Inspizientin

Barbara Quellmelz

Verwaltungsdirektor

Andreas Kuntze

Wiss. Mitarbeiterin (Archiv)

Renate Wittig

Beauftragte für Haushalt

Helga Wolf

Persönliche Referentin des Intendanten und Künstlerische Koordinatorin

Gisela Gunold

Mitarbeiter (Bibliothek / Archiv)

Bernhard Lehmann

Mitarbeiterin Haushalt

Gisela Bellmann

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Dipl. phil. Sabine Grosse

Sachbearbeiterin des Chefdirigenten und Chefdramaturgen

Anna Nitsche

Besucherabteilung

Angelika Grismajer
Renate Büttner

Leiter des Personalbüros

Dipl. rer. cult. Achim Vogelgesang

Sachbearbeiterin des Intendanten

Karina Kautzsch

Pkw-Fahrer

Henry Cschornack

Sachbearbeiterin für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Barbara Temnow

Vorankündigungen:

8. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 24. April 1993, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)

Sonntag, den 25. April 1993, 19.30 Uhr (Anrecht C2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Victor Pablo Perez

Solistin: Edith Peinemann, Violine

Edvard Grieg, Aus Holbergs Zeit op. 40

Felix Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert e-Moll op. 64

Robert Schumann, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 (Rheinische)

5. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 8. Mai 1993, 19.00 (Anrecht D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Claire Servian, Sopran

Sébastien Jaudon, Klavier

Lieder von Franz Schubert, Robert Schumann, Claude Debussy und Maurice Ravel

Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Französischen Kulturzentrum Dresden

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT (Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

Sonnabend, den 22. Mai 1993, 19.30 Uhr (Anrecht (AK/J))

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solist: Keith Lewis, Tenor

Chöre: Prager Philharmonischer Chor

Chor der Sächsischen Staatsoper Dresden

Hector Berlioz, Große Totenmesse op. 5

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT (Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

Sonntag, den 30. Mai 1993, 19.30 Uhr (Anrecht AK/J und Freiverkauf)

Montag, den 31. Mai 1993, 11.00 Uhr (Anrecht AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Marcello Viotti

Solistin: Isabelle van Keulen, Violine

Wolfgang Amadeus Mozart, Sinfonie Es-Dur KV 184

Sergej Prokofjew, Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63

Alfredo Casella, Serenata op. 46

Ottorino Respighi, Pini di Roma

9. PHILHARMONISCHES KONZERT (Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

Sonnabend, den 5. Juni 1993, 19.30 Uhr (Anrecht A1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 6. Juni 1993, 19.30 Uhr (Anrecht A2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Lothar Zagrosek

Solist: Thomas Zehetmair, Violine

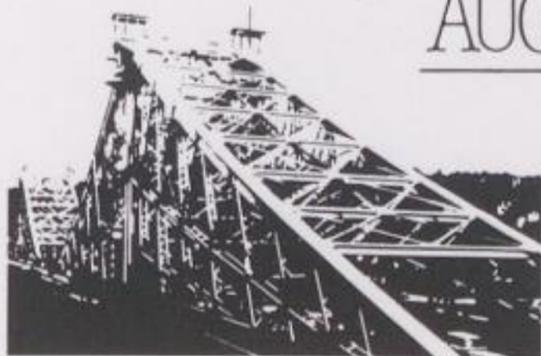
Wolfgang Amadeus Mozart, Violinkonzert D-Dur KV 218

Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 9 D-Dur



besser sehen
gut aussehen

gerne
Brille tragen



PANZER
AUGENOPTIK

Schillerplatz 7
8053 Dresden
Telefon 3 53 54

Kartenverkauf und -bestellungen, Anrechtsbewerbungen:

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 368, O-8012 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: 48 66 306

- Kartenverkauf:**
- Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße
Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr,
Sonnabend und Sonntag 10.00 – 14.00 Uhr, Telefon 48 66 666
 - Dresden-Information, Prager Straße, Telefon 495 50 25
 - Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon 43 68 84
 - Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon 463 29 48
 - Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon 234 01 21
 - Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon 472 88 99
und an der Abendkasse

Unbestellte Karten an der Abendkasse für Schüler und Studenten 50 % ermäßigt

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage
Montag bis Freitag, 9.00 – 18.00 Uhr, Telefon 48 66 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1992/93
Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Nachweis (Mozart-Beitrag): Fritz Hennenberg, Einführung zur ETERNA-Schallplattenaufnahme 826 467
des Klavierkonzertes KV 482 mit Annerose Schmidt und der Dresdner Philharmonie unter Kurt Masur.
Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH
Herstellung: Druckhaus Dresden GmbH
Preis: 1,00 DM



**Genuß
guter Musik
erleben Sie im
Konzertsaal.**

**Freude
am Fahren
bei uns.**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

Verkauf - Budapester Str. 42 • Telefon 4649 442
Service - Altenzeller Str. 1 a • Telefon 4649 302
O-8010 Dresden • Telefon 0351/4649 300
Telefax 0351/4649 359